

Nach der Schlacht bei Sedan

Artillerie zertrümmt feindlichen Panzerangriff - Ein Wert von Sekunden

(PK) Immer noch steht über dem zerstörten Sedan eine riesige Rauchfahne. Aus zahlreichen Dörfern züngeln Flammen auf. Hierüber lauert über allen Straßen auf der überirdisch künstlich Gestalt der Verwundung. Nicht verfangen ist der Himmel. Die Döner der letzten Tage ist gewichen. Aber immer noch liegen dicke Staubwolken über den Vorposten. Die Dörfer hängen die Dröge der großen Heberlandleitung von den Klaffen.

Farbiges Kanonenfutter

In den Dörfern mehren sich die Spuren der Zerstörung. Seitend steht der Wind durch die Fenster der ausgedörrten Häuser. Wieder einmal hat der Krieg diesen Land mit brutaler Gewalt seinen graulichen Stempel aufgedrückt. Gewissenlose Heber an Feinde und Seine wollten es nicht anders. Sie sind es, die gegen weiße Menschen schießen, sie sind es auch gewesen, die ihre Völler in verantwortungslosster Weise über die militärische Kraft des neuen Deutschland hinwegzuführen. Immer wieder hört man es von den Gefangenen, daß sie diesen deutschen Verloß noch vor wenigen Tagen für ärmlich mangelhaft gehalten hätten; wäbsten sie doch die deutsche Armee noch in Augenblicke kämpfend. Man kann es begreifen, daß sich die Bolsas, die da in ihren olivgrünen Stoffuniformen zur Gefangenensammelstelle geführt werden, von der eigenen Regimenter und verlorren. Und wenn man gar der junge elegante Pariser Notar und der Kaufmann aus Lyon neben den Zerstörern und Mörsern stehen, die gleich ihnen gegen die Deutschen ins Feld geschickt wurden, dann brechen diesen Franzosen doch die Scham im Gesicht. War das noch die Grand Nation, die an der Chiers, dem der Maas stützigen vorgelagerten Lebensfeld, Marktkamer gegen die Maas des vorerzählten deutschen Infanterie jagte? Sind die Farbigen, die in diesem Kampf von den Bomben der deutschen Einfass vertrieben wurden, wirklich für Frankreichs Kultur gefallen? Der deutsche Soldat, der durch die dem Ertrage geschützten Dörfer zwischen Chiers und Maas marschiert, macht sich seine eigenen Gedanken über die Ironie der Pariser Politiker.

Dem Feind auf den Fersen

Es sind die gleichen Regimenter, die sich schon in den ersten Vormarschtagen glänzend bewährten, als es durch Luxemburg und Eifelregion ging. Bei den Kämpfen südlich von Sedan haben sie auch weiterhin die Spitze gehalten und sind dem weichen Feind auf den Fersen geblieben. Zwischen den Trümmern der zusammengeschossenen

Dörfer halten die einen für wenige Stunden Platz; auf Schlauchbooten und über die ersten Pfeilschiffen haben die Kameraden von Nachbarr Regiment in unruhigen an weiteren Stellen die Maas übergriffen, die Höhen besetzt und durchdrungen nun die Wälder.

Breiter und breiter wird die Einbruchsstelle in die Panzerlinien des Gegners. Von Stunde zu Stunde erweitert sich hier in der Gegend von Sedan der Keil, der mitten in Frankreichs Verteidigungssystem geritten ist. Doch halten sich größere feindliche Verbände auf dem anderen Maasufer; doch ein Uebergang nach dem anderen fällt in die deutsche Hand. Südlich von Sedan hebt den nachrückenden Einheiten in diesem Augenblicke bereits eine ganze Anzahl von Numarsch wegen zur Verfügung.

Der Gegner hat einen Trumpf zu spät ausgespielt: seine schweren Panzer, die er jetzt jenseits der Maas gegen die Spitzengruppe der deutschen Infanterie schickt, besonnen die Wirkungstrakt unteres Artilleriegeschütz bereits in einem Maße zu führen, wie es der Franzose kaum ermarret hat. Das ist wohl überhaupt eine der unangenehmsten Ueberbahrungen für den Feind, daß die deutsche Artillerie das scharfe Tempo der Infanterie mitgemacht hat und überall dort Feuerstellungen besteht, wo es sich als notwendig erweist, der Spitze Luft zu verschaffen und feindliche Widerstandsmittel auszuräumen. In der Schnelligkeit des artilleerischen Einmarsches stellt sich noch ein anderer unangenehm bedeutender Faktor, seine außerordentliche Stärke. In enghen Abständen sind in der Mante des Gegners in verbliffen kurzer Zeit Duppelnde von Batterien aufgeföhren, kalter über dem Feind, wie man sie in dieser Zeit e auf dem heimischen Uebungsplatz nur ganz selten auf Gesicht bekam.

Vorret jagen einige wenige Geschütze Schutz auf Schutz aus den Höhlen, dann kommt die Meldung: „Feindliche Panzer im Numarsch“ in die Feuerstellung. Was nun folgt, ist ein Wert von Sekunden. Aber diese Sekunden schon bringen die Entscheidung. Unter der unvorstellbaren Wucht des zusammengefahrenen Wirkungseuers unterer Geschütze bricht der Vorstoß der französischen Panzer zusammen, bevor die sich über die Höhen wälzenden häßlichen Ungetüme den weit ausgezogenen Schützentruppen ernstlich gefährlich werden können. Niemand empfindet diese Unvorsichtigkeit durch die schweren Schützentruppen als der Infanterie, an dem das zum Teil recht unberühmte Gelände außerordentliche Anforderungen stellt und der auch in diesen Gefechten südlich von Sedan das Schwergewicht des Kampfes zu tragen hat. Dr. Werner Laine.



Eine Stuka-Bombe hat getroffen!



Ein französischer Raupenschlepper, der in eine Straßenspalte gestürzt ist



Kradschützen auf dem Weg nach vorn



Auf der Flucht in die See gefahren

So regellos und panikartig war die Flucht der Holländer an der Zuisersee. Sie hatten nicht einmal Zeit, ihre Kraftwagen zurückzubringen und fuhren sie einfach in die See hinein

Wie die Briten in Belgien wüteten

Verwüstungen größtes Ausmaßes - Warenlager in Brand gesteckt

Berlin, 21. Mai. In den von den deutschen Truppen besetzten Teilen Belgiens, insbesondere dort, wo die Engländer auf ihrem fluchtartigen Rückzug durchmarschiert sind, sind Verwüstungen in großem Ausmaß angebracht worden. Es ist heute kaum möglich, den Umfang des Wütes der britischen Armee im einzelnen festzustellen. Die künftigen Landesstellen Belgiens hatten darunter besonders zu leiden. Es ist vorgekommen, daß die Briten bei ihrem Abzug Wälder brennten, ohne die Bevölkerung zu warnen, so daß die umliegenden Häuser mit allen Einwohnern vernichtet wurden. In Brüssel wie auch in Antwerpen wurden umfangreiche Warenlager angetzündet und Schatzkammern verbrannt. In Löwen, aber auch in den Dörfern Flanderns, haben die eng-

lischen Soldaten regelrecht geplündert, so daß die Zerstörung der vertriebenen und geschädigten Bevölkerung in härtesten Worten Ausdruck findet. All das paßt zu diesem Volk, das sich nicht scheute, selbst in den Kriegen wie die Dörfer zu plündern und zu zerstören und dem, um das Geschickere zu gehen, nicht davor zurückschreckte, die Kirgeln in Brand zu stecken.

„Organisation Todt“ in Belgien und Holland eingeleitet

Berlin, 21. Mai. In Erfüllung ihrer Aufgabe, den Frontsoldaten zur Seite zu stehen, wurden Frontarbeiter-Einheiten der „Organisation Todt“ vom ersten Tage der Offensive an verschiedenen Stellen im neu besetzten Gebiet in Belgien und Holland eingeleitet. Sie folgen unmittelbar der kämpfenden Truppe zur Wiederherstellung von Straßen und Brücken, zur Freilegung von Bahnkörpern und zur Wiederaufbauarbeiten aller Art. Unter den eingeleiteten Verbänden der „Organisation Todt“ sind besonders die Straßen- und Brückenbautrupps zu erwähnen, die bereits wertvolle Arbeit leisten konnten. Wie im Gebiet des Westfalens, so sieht man also auch im neuen Operationsgebiet allenthalben die Frontarbeiter der „Organisation Todt“ an der Arbeit.

Deutschland warnt noch einmal!

Berlin, 21. Mai. Der französische Rundfunk hat an zwei aufeinanderfolgenden Tagen die Warnung ausgesprochen, man solle auf Hitler, die mit Kalligrafen abbringen, nicht hören, bevor nicht klar sei, ob es sich um feindliche oder um eigene Soldaten handle. Diese Warnung zeigt, daß man offenbar die Belagungen deutscher Flugzeuge, die sich in Luftnot befinden, nicht zu schonen gedenkt.

Es muß in diesem Zusammenhang nochmals darauf verwiesen werden, daß Deutschland stärkste und vielfache Vergeltungsmaßnahmen ergreifen wird, wenn im einzelnen feststellt wird, daß der Gegner sich vorkerechnungslosige Behandlung von Gefangenem über den von ihm gebundenen Bekämpfungsmitteln eines in Not geratenen Flugzeuges ausfinden kommen lassen.



Infanterie dicht am Feind

In dichter Folge setzen unsere Truppen den liehenden Belgiern und Franzosen nach. Infanterie ist dabei ständig an der Spitze und beobachtet sich vorsichtig von Ort zu Ort vor

„Frankreich ist in Gefahr“

Der französische Ministerpräsident gesteht die Niederlage ein

Dr. E. — Salle, 22. Mai.

Die vernichtenden Schlage der deutschen Wehrmacht haben heute dem französischen Ministerpräsidenten Renaud die Zunge gelöst. In der zehnten Senatskammer in Paris äußerte er endlich etwas den Schicksel über die Lage, in die Frankreich geraten ist. Er erklärte mit kurzen Worten: „Das Vaterland ist in Gefahr.“ Er schilderte dann den deutschen Vormarsch und die Angriffe auf die französische Armee. Die besten Truppen seien nach Belgien entsandt worden, und nicht an die Maas. Damit gab er unumwunden zu, daß die französische Seereschiffahrt von der Anlage des deutschen Vorstoßes völlig überrascht worden ist. An der Maas aber, so sagte Renaud, sei „aufgabe von uns in die Hände der Feinde, für die die Verantwortlichen noch zur Rechenschaft gezogen würden, unterlassen worden, die Brücken über die Maas zu sprengen.“

Renaud gestand auch ein, daß eine französische Armee in Auflösung sei, mit anderen Worten also, zerfallen ist. Der deutsche Vordringling hat sich nicht nur in Frankreich, sondern auch in Belgien, als ein unfehlbares Subjekt als er sagte, daß die abertausende französische Aufstellungen über die Besetzung der Maas hinaus in die Hände der Feinde übergeben worden, unterlassen worden, die Brücken über die Maas zu sprengen.“

gest. Aber mit dem Hinweis auf die Generale Renaud und Petain, die er als die verantwortlichen Retter bezeichnete, tröste er den über liberalistischen französischen Senat mit dem Hinweis, daß Frankreich im Weltkrieg trotz anfänglicher Niederlagen schließlich doch gezeigt habe.

Ja, er hat sogar die Spekulation auf weitere Hilfskräfte noch nicht aufgegeben, trotzdem er wissen müßte, daß selbst die Engländer die Franzosen im Stich lassen, wie es jetzt dabei ein Wunder, daß Frankreich retten werde. Denn mit patriotischen Worten rief er aus: „Ich glaube an ein Wunder.“ Wir aber glauben, daß die deutschen Soldaten für noch diesem Wunderstandem zu verfallen sind.

Das französische Volk aber dürfte jetzt wissen, wie es um sein Schicksel steht. Es wird sich sicher mehr als Herr Renaud Gedanken darüber machen, daß es ein Opfer geworden ist, daß es ziellos und für nichts anderes kämpft als für ein nationaler Interessen. Und wenn Renaud erklärt, daß seine Aufstellungen verloren gehen, verrät, Saboteure und Feindlinge mehr geben werde, dann dürfte das französische Volk der Meinung sein, daß Renaud und sein platonischer Sinn in erster Linie vor ein Gesicht gestellt werden für die Fremden und das Verbrechen, Frankreich für fremde Interessen ohne Grund und ohne Not in den Krieg verstrickt zu haben.



Zu den letzten Ereignissen in Frankreich

Zeichnung: M.R.

Emigrant findet zurück zu seinem Volk

Gnadenerlaß des Führers — Er kämpft jetzt am Westwall

Berlin, 21. Mai. Der Volksgerichtshof beurteilte den 24jährigen Walter M. wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr Gefängnis. Dieses milde Urteil ergab sich daraus, daß der Angeklagte in schuldigster Selbstkritik den verhängnisvollen Irrtum, dem er anheimgefallen war, erkannt hatte und aus innerer Selbstverurteilung heraus wieder den Weg in die Volksgemeinschaft gesucht und gefunden hat.

Wie der Angeklagte im Verlaufe der Gerichtsverhandlung ausdramatisch und überzeugend schilderte, hatte er die Selbstverurteilung dem Einfluß der maßlosen Verhöhnung marxistischer Kreise

zu danken. In völliger Unklarheit über die wirklichen Begebenheiten und den neuen Geist, der sich in der nationalsozialistischen Bewegung Bahn brach, hatte er sich noch der Machtergreifung noch für die marxistischen „Ideale“ weitergearbeitet, und zwar im Dienst des Auslandes. Er emigrierte nach Norwegen und kam später im Auftrag eines einflussreichen Mannes nach norwegischen Studentenpals als „Inspektor“ nach Berlin. Während er nun hier in fremdem Auftrag das neue Leben beobachtete, erkannte er nach und nach den Irrtum, dem er verfallen war, und er sich ein ganz falsches Bild über den nationalsozialistischen Geist und seine Verwirklichung gemacht hatte. Der Wunsch, der Volksgemeinschaft wieder als Mitglied anzuschließen, wurde immer lebhafter in ihm. Während er den fremden Auftrag nur zum Schein erfüllte, setzte er in Wirklichkeit das Studium an einer deutschen Volkshochschule fort und vertiefte sich immer mehr in den Geist und die Aufgaben des neuen Deutschland. Die völlige Erkenntnis seines Irrtums führte ihn zu dem Entschluß, dem Führer in einem Schreiben seinen Irrtum einzuräumen und sich ihm zu hängen, unter Absehung von einer Ehrenstrafe dem Vaterland mit der Waffe in der Hand dienen zu dürfen.

Unter Würdigung dieser besonderen Umstände und Motive hat der Volksgerichtshof dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte belassen. Durch einen Gnadenerlaß des Führers wurde ihm aus den gleichen Gründen auch die Strafe belanglos erlassen. M. steht heute am Westwall und steht damit seinen fernschickten Wunsch erfüllt.

heutigen modernen Krieg mit dem Einsatz neuerer Ausrüstungsformen an den Engländern der deutschen Wehrmacht, insbesondere bei der Einnahme moderner feindlicher Befestigungswerke, hat Oberfeldwebel Borstkeisen in der ersten Interpellation des Reichstages, der bisher die hohe Auszeichnung des Ritterkreuzes erhalten hat.

Hollands Außenminister verbreitet alberne Gerüchelmärchen

Berlin, 21. Mai. Nach dem Londoner Nachrichtenendienst hat der bisherige holländische Außenminister van Kleffens am Montag eine neue Rede gehalten, die im wesentlichen eine einzige Sammlung von falschen Gerücheln enthält. Im wesentlichen erklärte er, die Holländer seien stolz darauf, daß die Zeit, die Deutschland für die Befreiung Hollands gebraucht habe, viermal so lang geworden sei, als es unvorstellbar von den Deutschen in ihren Plänen einkalkuliert worden sei. (1)

Dem feigen Fäulnisberger van Kleffens, der sein tapfer kämpfendes Volk im Stich ließ und jetzt zusammen mit den übrigen englandhörigen Bankrotteuren in London mit seinen dortigen platonischen Freun-

Von der Maas bis ans Meer

Von Oberleutnant Stephan

Die gewaltige Schlacht zwischen Maas und Meer, die größten militärischen Operationen aller Zeiten, hat ihren Höhepunkt erreicht. Deutsche Truppen stehen bei Abbeville am Meer! Französische und belgische Armeen sind in dem Räume zwischen Somme, Schelde und Ästsch eingeschlossen. Sie kämpfen; sie leisten Widerstand. Sie versuchen bald nach Südwest, bald nach Süden Raum zu gewinnen. Heerzart aber treffen sie auf deutsche Soldaten. Und in dem Gebiet, das ihnen verbleiben ist, in Flandern und im Artois, haben sie zwischen sich starke englische Truppenposten, die nur noch ein Ziel kennen: Die Engländer sind in wilder Hast in Richtung auf die Küste. Sie haben die verzweifelte Hoffnung, noch auf die Schiffe zu gelangen, bevor die Deutschen den Niedrigsee endgültig abgrenzen. Aber schon ist die deutsche Luftwaffe dabei, die britischen Stützpunkte an dem Südküsten zu fassen. Sie beschießen den Luftkanal und wie sie richtmatische Verbindungen und Verkehrsströme unermüdlich mit ihren Bomben belegt, wie sie Brücken und Verkehrsanlagen zerstört, so weiß sie auch die Schiffe auf der schmalen Straße zu fassen, die England von Frankreich trennt. In einem einzigen Tage sind nicht weniger als sechs Transportschiffe nach Frankreich durch ein französisches Jägerflugzeug vernichtet worden und sieben weitere Schiffe wurden schwer beschädigt. Selbst der gemeine Serran in dem betrogenen Bundesgenossen wird vielen Tagen nicht mehr die Rettung bringen. Auch in den

Süden sind sie schon jetzt im Wirkungsbereich der deutschen Waffen und die Schiffe, die den Kanal überqueren, werden sie auf seine sichere und entlegene Insel bringen!

Der Sieg, der den deutschen Truppen in Holland und übermäßigem zuteil geworden ist, ist ihnen nicht in den Schoß gefallen. Sie haben sich den Eben von der Maas bis ans Meer schwer erkämpfen müssen. Nicht anders hatten die größten Ingenieurtechniker der Weltmacht, Jahre hindurch Hindernisse auf Hindernisse aneinandergereiht, um jeden deutschen Durchbruch pflanzlich unmöglich zu machen. In dem sicheren Vertrauen um ihre und der Bundesgenossen unerschütterlichen Zusammenhalten die verbittertesten Kämpfer in Paris und London jene Maßnahmspolitik, die zur Polenpolitik und zur Kriegserklärung an Deutschland führte. Im Vertrauen um ihre Deutschland, ihre Drahthorizonte, ihre Flugzeuge und ihre Luftabwehr glaubten sie einen Abwehrkrieg gegen das Reich führen zu können, ohne selbst einen Einbruch wagen zu müssen. Aber die wunderlichsten Ergebnisse ihrer Kampferwartungen vor der feindlichen Panzerarmee mit der der Führer die deutschen Offiziere angeleitet hatte und vor dem todessüchtigen Angriff der deutschen Soldaten an Land und in der Luft, ist die es kein Hindernis und kein Unmögliches gab.

So gelang der Durchbruch durch die Maginot-Linie zwischen Sedan und Clermont, in der Westfront vor der Diele und dann — entscheidend und überaus rasend — jene große Schwärzung, die den Marsch zum Kanal ermöglichte. Denn während der Feind das Schicksal der holländischen Niederlande verlor, riefen die deutschen Truppen plötzlich von La Hève bis Maubeuge in nordwestlicher Richtung vor und nahmen Front am Meer. Als sie am Sonntag 2. Juni, am Montag Peronne erreichten, lag das Ziel der großen Operation klar vor. Aber die Oberkommandos der Westfronten haben sich nicht an Einzelheiten interessiert. Sie erwarteten sich, Gemütsziel noch nicht gewonnen und bis Peronne wären nur einige Panzerkolonnen vorzubringen. Sie schickten noch ihren besten Armeechefschreiber General Geraud in das schwer besetzte Gebiet. Er sollte sich bereits an der Maas zwischen Namur und Sedan aufschlagen. 9. Armee retten. Aber sie schickten ihn damit nicht zum Sieg sondern in die Gefangenschaft. Und in diesem ist weit mehr als ein Gebrauchs Irrtum von den Deutschen angenommen und jenseits Peronne bereits Amiens. Nicht Panzerkorps allein sind an der Somme entlang zum Meer durchgedrungen, sondern eine motorisierte Division. Die deutschen Truppen stehen an Kanal.

Gute Cigaretten vor fremden Einflüssen behüten*)

ATIKAH 3h

Es ist eine typische Eigenschaft des Tabaks, gleich fremde Gerüche anzunehmen. Die Luftverunreinigung in unseren Gebäuden bekommt Cigaretten daher ebenso schlecht, wie die Nähe stark duftender Parfüms.

Ritterkreuz des EK für die Pionierwaffe

Oberleutnant Misch und Oberfeldwebel Borstkeisen ausgezeichnet

Berlin, 21. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber hat dem Oberleutnant Misch, dem Kommandeur eines Pionierbataillons, und dem Oberfeldwebel Borstkeisen vom ersten Bataillon des Ritterkreuz zum Ehrenkreuz verliehen. Mit dieser Auszeichnung ist zugleich der deutschen Pionierwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht eine Auszeichnung zuteil geworden, in der die hohe Anerkennung des mutigen Einfaches und der hervorragenden Leistungen der Pionierwaffe ihren verdienten Ausdruck findet. Erst unlängst verleihte der Reichsleiter des EK, nämlich die Tat des Pionieroberleutnants Gerner, der sich bei der Niederlegung des Panzerkorps 505 besonders ausgezeichnet hatte. Viele verdienten Anerkennung. In den Reihen der Pionierwaffe, deren gewaltige Leistungen als kämpfende Truppe aus dem Weltkrieg noch in aller Erinnerung sind, auch im

Rheumatismus, Gicht, Blähleiche und schleimige Blutbeschaffenheit, Bluterkrankheit, Schwäche, Herzfehler, Rheumalergien, Störungen der Niere und Blase

Lauchblätter

Altbewährtes Kurgetränk zur Unterstützung der Nieren bei Zuckerkrankheit, Arterienverkalkung, Fettleber.

Brünnen

3u Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen.

Der Brunnen ist wohnschmeckend und erfrischend.

Lauchblätter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengehäste oder durch den Brunnenverband der Seilquelle zu Bad Lauchstädt. — Brunnenblätter kostenlos.

Arbeit und Wirtschaft

Eupen und Malmédys Wirtschaft

Namhafte Tuchindustrie, Papierfabriken und Gerbereien

Die Wiedereröffnung der Gebiete von Malmédy, Eupen und Vervins...

Wirtschaftliche Verhältnisse gefaßt werden, läßt sich nicht beurteilen...

Industrie, Handel und Gewerbe sind also fast ganz auf die beiden Städte...

Die Landmaschinen in der Typenschere

Die Normung der Einzelteile und die Festlegung bestimmter Typen bei den Landmaschinen...

geräten ist in ähnlicher Art verfahren worden. So gibt es schon ein Kartoffelhackgerät...

Banknoten der Liebe

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright © Verlag Knorz & Roth Rommelspühlstraße, München 1939

15. Fortsetzung. Eric Aniol wandte sich an der Tür um. Er hatte den Doktor bereits in der Hand...

Eric Aniol sah die Anie an, dann begann er, seine kurze Pfeife zu stopfen. Er wartete darauf, daß der Zahnmeister ihm seinen unerschöpflichen Vorrat...

„Und, Anoz, verlassen Sie diese Verträge?“ fragte Eric, während er ein Streichholz über den Pfeifenkopf hinhalten wollte...

„Das interessiert mich nicht. Der Alte wird alles unterzeichnen, was man ihm vorlegt.“ „Ich würde Ihnen raten, Doktor, sich etwas weniger respektlos über meinen Chef zu äußern...“

Tunnen - Sport - Spiel

Die Heimfront steht

Sonntag Großkampfing im Sport

In freudigem Vorkamf teilten unsere Heere im Weiden Liebermannsches hinter ihnen steht eine Heimfront...

Zu nicht weniger als drei Länderkämpfen gehen wir aus am kommenden Wochenende mit einem besetzten Ungarn und Italien...

Deutsche Fußball-Meisterschaft

Die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft werden am kommenden Sonntag...

Gruppe I: VfB Rößlingsberg - VfB Stettin in Rößlingsberg...

Gruppe II: Dresdner Sport-Club - VfB Stettin in Dresden...

Gruppe III: VfB Rößlingsberg - VfB Stettin in Rößlingsberg...

Zu der Abteilung A der Gruppe I treffen VfB Rößlingsberg und VfB Stettin am ersten Sonntag...

Neben diesen wichtigen internationalen Wettkämpfen wird wieder eine Weltmeisterschaft...

Das kommende Wochenende bringt den Weltmeisterschafts-Rugbyturnier, die unter dem Namen Steben- und Königs-Spiele...

In all diesen kommt noch eine sportliche Veranstaltung die hier über Großsportplatz...

Calopprennen in Halle fällt aus. Der am 2. Juni vorgesehene Renntag wurde abgefallen...

Advertisement for ROTBART KLINGEN. Includes an image of a safety razor and the slogan 'Gut rasiert - gut gelaunt!'.

blühte sie auf die Antommenden. Für einen ungenügenden Augenblick konnte ihr Gesicht...

„Von den vierzehn Gängen des Soupers hatte Joan die meisten vorüberlassen lassen...“

„Ich hoffe, es hört Sie nicht, ich kann nicht bis zum Kaffee warten...“

„Halt du deine Luft an, tanzen, Joan?“

in einem nur halb eingetragenen Kellerloch. Menschen, die keinen Rauch trugen...

Der Hauptmann Tanfalsi war verärgert, seine Hand auf die Joans zu legen...

„Das interessiert mich nicht. Der Alte wird alles unterzeichnen...“

„Ich würde Ihnen raten, Doktor, sich etwas weniger respektlos über meinen Chef zu äußern...“

„Das interessiert mich nicht. Der Alte wird alles unterzeichnen...“

„Ich würde Ihnen raten, Doktor, sich etwas weniger respektlos über meinen Chef zu äußern...“

„Das interessiert mich nicht. Der Alte wird alles unterzeichnen...“

„Ich würde Ihnen raten, Doktor, sich etwas weniger respektlos über meinen Chef zu äußern...“

„Das interessiert mich nicht. Der Alte wird alles unterzeichnen...“

„Ich würde Ihnen raten, Doktor, sich etwas weniger respektlos über meinen Chef zu äußern...“

„Das interessiert mich nicht. Der Alte wird alles unterzeichnen...“

„Ich würde Ihnen raten, Doktor, sich etwas weniger respektlos über meinen Chef zu äußern...“

Das tägliche Rätsel. A crossword puzzle grid with clues in German.

